

Schulprogramm des Wilhelm-Gymnasiums in Hamburg

(Stand 18.07.01)

Inhaltsverzeichnis	Seite
Präambel	2
Ausgangslage und Handlungsrahmen	2
Mehrsprachigkeit	5
Politikfähigkeit	7
Soziales Lernen	8
Fächerübergreifender Unterricht	9
Ästhetische Erziehung	10
Schule als Lern- und Lebensraum	12
Die drei Arbeitsvorhaben	13
Arbeitstechniken und Lernmethoden	13
Hausaufgaben in der Unterstufe	13
Gruppenarbeit in der Mittelstufe	15
Arbeit an Texten in der Oberstufe	17
Schule als Lern- und Lebensraum	19
Der Teich und sein Umfeld	19
Gestaltung des Treppenhauses im Unterstufentrakt	20
Entwicklung der Chorarbeit	25
Anhang	27

Präambel

Am Wilhelm-Gymnasium orientieren wir uns an den Werten und Zielen humanistischer Bildung und den besonderen Anforderungen unserer Zeit: Wir fördern Fähigkeiten, Fertigkeiten und Qualifikationen, die die humanistisch gebildeten jungen Menschen das Leben meistern lassen, sowie sie eine humane Haltung gegenüber anderen, dem eigenen Ich und der Geschichte entwickeln lassen. Humanistische Bildung rückt die Dinge ins rechte Verhältnis zu den Menschen und den Menschen in den Vordergrund. Dieser Anspruch verliert im Zeitalter von Input-Output-Kontrolle, Evaluation und ökonomischer Zweckgerichtetheit immer mehr an Boden, und gerade darum ist es uns sehr wichtig, dass wir uns als altsprachliches Gymnasium auf diesen Anspruch des Humanismus als unser ursprüngliches geistiges Eigentum besinnen. Daraus erwächst für uns die Verpflichtung, unsere Schülerinnen und Schüler über eine Vermittlung soliden Grundlagenwissens hinaus zu Toleranz, Weltoffenheit und individueller und gesellschaftlicher Verantwortlichkeit zu erziehen.

Humanistische
Bildung

Erziehung zu To-
leranz

Die Alten Sprachen als ein besonderer Schwerpunkt unserer

Schwerpunkt

Schule enthalten nicht nur ein hohes Potential an Denk- und Sprachschulung. Wir betrachten sie auch als Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für die neuen Sprachen. Wenn nach humanistischem Verständnis Sprache und Sprachlichkeit Denken begründet und Weltbezug vermittelt, dann muss in einem geeinten Europa und einer globalisierten Welt die Beherrschung mehrerer moderner Sprachen selbstverständlich sein. Daher nimmt bei uns auch der Erwerb der neuen Sprachen einen wichtigen Platz ein.

Die griechisch-römische Kultur insgesamt weist einerseits zurück auf die Ursprünge und Grundlagen von mehr als 2000 Jahren europäischer Geschichte und Kultur, sie kann andererseits - mit ihren faszinierenden Erkenntnissen, ihren bis heute offenen Fragestellungen und Anstößen - Grundlage für Weltverständnis in Gegenwart und Zukunft sein.

Alte Sprachen

I. Ausgangslage und Handlungsrahmen

Das Wilhelm-Gymnasium hat eine 120jährige Geschichte. Sein ursprüngliches Gebäude wird inzwischen von der Carl-von-Ossietzky-Bibliothek genutzt. Der Neubau unserer Schule entstand 1964 am Klosterstieg im Herzen von Harvestehude. Diese zentrale, ruhige Lage im Grünen an der Alster ermöglicht einerseits eine konzentrierte Arbeit, andererseits kurze Ausflüge zu Sport und Spiel auf und an der Alster oder Besuche bei nahegelegenen Organisationen (z.B. Universität, Staatsbibliothek, Hamburger Weltwirtschaftsarchiv, Norddeutscher Rundfunk).

Zentrale Lage im Grünen an der Alster

Verständlicherweise wird diese Lage zusammen mit der fast familiären Überschaubarkeit von unseren Schülerinnen und Schülern besonders geschätzt. Sie entwickeln ein „Wir-Gefühl“ und empfinden und nutzen ihre Schule als Lebensraum. So zeigt sich das Wilhelm-Gymnasium auch außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeiten belebt durch musikalische oder sportliche Extra-Angebote oder Schüler-Initiativen. Die Schule reagiert darauf seit mehreren Jahren, indem ein Arbeitskreis aus Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern ein architektonisches Stufenprogramm zur umwelt- und menschengerechten Ausgestaltung unseres Geländes und der Gebäude erarbeitet.

Familiäre Überschaubarkeit

Zusammenarbeit von Schülern, Eltern und Lehrern

Ein weiterer schulübergreifender „Arbeitskreis WG 2000“ hat seit 1996 durch gezielte Befragungen in einer breit angelegten wissenschaftlichen Untersuchung bei Eltern, Schülern und Lehrern unser Schulprofil erkundet und damit die Grundlage für weitere pädagogische und organisatorische Initiativen gelegt.

Schulprofil

Seit mehreren Jahren wird von einem großen Teil des Kollegiums mit Unterstützung durch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an unserem Schulprogramm gearbeitet. Hierbei spiegelt sich die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in der Heterogenität der verschiedenen Teile des hier vorgelegten Programms.

Unsere Schülerschaft kommt aus den unterschiedlichsten Teilen Hamburgs von über zwanzig verschiedenen Grundschulen. Als Antwort auf den Englisch-Unterricht in den Hamburger Grundschulen haben alle unsere Schülerinnen und Schüler seit mehreren Jahren ab der 5. Klasse an Sprachen neben dem Lateinunterricht gleichzeitig auch Englischunterricht, ab Klasse 8 stehen Griechisch oder Französisch zur Wahl, ab Klasse 11 werden wir Spanisch anbieten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Musikzweig: Die Schülerinnen und Schüler können sich ab Klasse 5 für erweiterten Musikunterricht entscheiden; so entstehen Musikklassen, die ein eigenes Klassenorchester bilden. Neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern prägen die Bereiche Kunst, Theater und Sport unser Schulleben. Hierbei erweist sich die Lage an der Alster als sehr glücklich, insbesondere für unseren erfolgreichen Schulruderverein GRV „H“.

Sprachenfolge
am WG

Musikzweig

Schulruderverein

In den letzten Jahren stetig ansteigende Schüler-Anmeldezahlen zeigen, dass unser Profil angenommen wird.

Grundlage unseres Profils sind eine Reihe von Arbeitsschwerpunkten, die unser Schullogo symbolisiert. Es zeigt einen Tempel mit sieben Säulen :

Die „Säulen“ unseres Schulprogramms



Sechs Säulen stehen für die Schwerpunkte unserer derzeitigen schulischen Arbeit und sind das Ergebnis langer Diskussionen der Arbeitskreise. Die siebte Säule steht für die Offenheit unserer weiteren Entwicklung. Eine wichtige verbindende Grundlage der Säulen soll in den nächsten Jahren die verstärkte Vermittlung von Arbeitstechniken sein.

Arbeitschwerpunkte: „6+1“

Mehrsprachigkeit	Politikfähigkeit	Soziales Lernen	Offene Option	Fächerverbindender Unterricht	Schule als Lebensraum	Ästhetische Erziehung
A r b e i t s t e c h n i k e n						



Erziehung zur Mehrsprachigkeit

Sprache ist umfassendes Ausdrucksmittel des Menschen, des menschlichen Geistes. Die Bildungsforschung unterscheidet drei grundsätzliche Sprachen zur Beschreibung der Welt: Die Muttersprache, die Fremdsprache und die Mathematik (Symbolsprache). Mehrsprachigkeit bedeutet, die Welt nicht nur aus einem Blickwinkel, nicht nur mit einer Sprache erfassen und beschreiben zu können. Mehrsprachigkeit fördert Verständigung und Verständnis. Mehrsprachigkeit kann nur erwerben, wer bereit ist an sich zu arbeiten, sich zu bilden.

Muttersprache,
Fremdsprache,
Mathematik

Die Alten Sprachen

Der Erwerb der Alten Sprachen stellt die Beschäftigung mit Sprache als komplexem System in den Vordergrund. Er ist Sprachschulung und ermöglicht Einblick in das Funktionieren von Sprache überhaupt. Die Auseinandersetzung mit altsprachlichen Texten ist aber auch Denkschulung und fördert die Fähigkeit zu problemlösendem, analytischem Denken – eine Fähigkeit, die in fast jedem Beruf gefragt ist.

Problemlösendes,
analytisches
Denken

Das Verstehen und Übersetzen altsprachlicher Texte stärkt die Fähigkeiten in der Unterrichtssprache Deutsch, es fördert die Kreativität im sprachlichen Ausdrucksvermögen und ist so bewusste Sprachgestaltung. Dieses Training für Sprachkultur und genaues Lesen erscheint gerade heute immer wichtiger angesichts der Gefahr zunehmender sprachlicher Verkümmern, auch und gerade im Rahmen einer zunehmenden Bilder- und Informationsflut und der damit oft einhergehenden „Berieselungsmentalität“.

Latein, die „Mutter“ der romanischen Sprachen, kann als Grundlage für den späteren Erwerb weiterer Fremdsprachen dienen. Auch ein beachtlicher Teil des englischen Wortschatzes ist lateinischen Ursprungs.

Latein als Grundlage

Griechisch ist Ausgangspunkt für die intellektuelle Verarbeitung von Geschichte und Gegenwart auf den Gebieten der Wissenschaften, der Kultur, Kunst und Philosophie. Griechisches Denken war von Anfang an immer schon kosmopolitisch und nicht nur auf den engen Horizont des eigenen Stadtstaates beschränkt. Dies schließt Weltoffenheit und Toleranz gegenüber allem Fremden ein.

Griechisch in
Kultur, Kunst
und Philosophie

Griechische Sagen und Mythen faszinieren durch ihre überzeitliche Wirksamkeit und durchziehen mit ihren Motiven die euro-

päische Kultur.

Das Altgriechische bietet fast alle Literaturgattungen (Epos, Roman, Drama, Lyrik, Geschichtsschreibung, philosophische Abhandlungen) in ihren Ursprüngen und zugleich in höchster Vollendung.

Latein- und Griechischkenntnisse erleichtern den Umgang mit Fremd-, Fach- und Lehnwörtern in Wissenschaft und Alltagswelt. Das (Große) Latinum ist für eine Reihe von Studiengängen Zulassungsvoraussetzung.

Griechische und Römische Kultur und Literatur bilden im Traditionszusammenhang der europäischen Geistesgeschichte eine der wichtigsten Grundlagen europäischer Kultur. Sie bieten Fragestellungen, die als „aufregende Anstöße“ anregen, aufhören lassen und immer noch wirken, mit Antworten, die immer noch relevant sind und den Blick öffnen können für einen fruchtbaren historischen und interkulturellen Vergleich.

Grundlagen europäischer Kultur

Die Neueren Sprachen

Die neueren Fremdsprachen - Englisch, Französisch, Spanisch - erschließen zum einen Alltagswelt, Politik, Handel und Wandel sowie die Wissenschaften der Länder, in denen sie rund um die Welt gesprochen werden. Zum anderen eröffnen sie den Blick in nationale und regionale Literaturen und deren Beitrag zur Weltliteratur.

Erschließung von Alltagswelt und Literatur

Englisch ist die *Lingua Franca* der modernen Welt. Elementare Kommunikationsfähigkeit lässt sich im Englischen schnell aufbauen. Doch ist es nicht nur rein funktionale Gegenwartssprache. Gerade in fächerübergreifenden Zusammenhängen ist Englisch von gewichtiger Bedeutung als Sprache der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Literatur

Moderne *Lingua Franca*

Gewicht in fächerübergreifenden Zusammenhängen

Fazit

Wer Erfahrungen mit dem Erwerb der alten Sprachen und der Welt der Antike gesammelt hat, hat es leichter, Sprache in all ihren Wirkungsweisen zu erfassen und sich das kulturelle und literarische Erbe der modernen Sprachräume in ihrer Tiefe zu erschließen. In unserem Konzept der Mehrsprachigkeit entfalten sich die neueren Sprachen in besonderer Weise.



Politikfähigkeit

Ein verstärkter Hang zur Vereinzelung, zum Einzelkämpfertum, zu rücksichtslos ich-orientierter Selbstverwirklichung und zur Politikverdrossenheit ist in der Gegenwart unverkennbar. Wo man sich der Tradition von Humanismus und Aufklärung und der Wahrung der Menschenrechte verpflichtet sieht, gilt es, dem entgegenzuwirken. Neben dem Elternhaus ist hier Schule gefordert.

Wir möchten am Wilhelm-Gymnasium tun, was in unseren Kräften steht, unseren Schülerinnen und Schülern zu helfen, demokratisch eingestellte, sozial verantwortungsbewusste, zugleich kritische und tolerante, unangepasst selbstbewusste aber auch bescheidene, mutige und kommunikationsstarke Mitmenschen und Staatsbürger zu werden. In diesem Zusammenhang möchten wir die Sensibilität für die politisch-soziale Relevanz aller Sachkenntnisse sowohl auf Unterrichtsgebieten wie Geschichte, Geographie, Wirtschaft und Gesellschaft als auch darüber hinaus schärfen

Diese Ziele versuchen wir im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten zu verfolgen. Im Unterricht beginnen wir früh mit Gruppenarbeit, um die Teamfähigkeit zu verstärken. Rollen- und Planspiele schließen sich an. So wird aus zunächst spielerischem später systematisches und schließlich wissenschaftsorientiertes Vorgehen. In verschiedenen Schülermitverwaltungsämtern lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung zu übernehmen und in der Gemeinschaft zu wirken. Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen betreuen als Paten unsere Fünftklässler. Auch die Tätigkeit in außerunterrichtlichen schülergeleiteten Arbeitsgemeinschaften auf den Gebieten Sport, Kunst, Naturwissenschaften oder Informatik fördern Verantwortungsbewusstsein und Fähigkeit zur Zusammenarbeit.

Das Diskutieren trainieren unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur im Unterricht, sondern auch bei außerunterrichtlichen Aktivitäten wie „Jugend debattiert“. Regelmäßige Wahlhearings oder Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie Ausländerhass, Tschernobyl, Globalisierung oder Nord-Südkonflikt mit kompetenten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedensten Bereichen von Politik, Wirtschaft und Kultur werden von unseren Oberstufenschülerinnen und -schülern eigenständig vorbereitet und geleitet. Auch Besuche bei der Hamburger Bürgerschaft oder in Berlin finden statt.

Daneben kommt es regelmäßig zu Gedenkveranstaltungen (z.B. Befreiung von Auschwitz) sowie zur Teilnahme an Wettbewerben (Bertini-Preis, Jugend debattiert). Auch internationale Projekte

Erziehung zu Verantwortungsbewusstsein, Mut und Toleranz

Unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten

Diskussionstraining

Gedenkveranstaltungen
Wettbewerbe

werden von uns unterstützt: So findet jährlich ein Weihnachtsbasar für ein Favela-Straßenkinder-Projekt in Sao Paulo statt und jede fünfte Klasse übernimmt die Patenschaft für ein Kind aus Afrika über die Organisation „Plan International“. Bedürftigen in der Nähe wird mit dem Projekt „Suppenküche für Obdachlose“ geholfen.

Favela-Projekt

„Suppenküche“

Beim Schüleraustausch mit Griechenland, Frankreich und Brasilien sowie bei Studienfahrten ins Ausland haben unsere Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihren politischen Horizont zu erweitern und Verständnis und Toleranz für andere Völker zu entwickeln.

Schüleraustausch



Soziales Lernen

Die Welt, in der wir leben, wird immer komplizierter. Sie verändert sich z.B. durch einen großen Zuwachs an Wissen sehr schnell. Im Zusammenhang mit dieser rasanten Entwicklung wird oftmals ein Werteverfall oder Werteverlust beklagt. Angesichts dieser Tatsachen erhält die Vermittlung sozialer Lernziele eine immer größere Bedeutung. Auch durch die Tatsache, dass durch die veränderten Bedingungen der kindlichen Lebenswelt immer mehr Kinder mit sehr unterschiedlichen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen aufwachsen, wird die Notwendigkeit sozialen Lernens in der Schule immer wichtiger.

Wissenszuwachs
und Werteverfall

Eine tragfähige Basis dafür muss sich aus einer innerschulischen Diskussion heraus entwickeln. Die Förderung und Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerinnen und Schüler ist das primäre Ziel - nicht nur die Aneignung sogenannter Schlüsselqualifikationen. Jenseits des reinen Input-Output-Verfahrens wollen wir den individuellen Arbeits- und Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler mehr Entwicklungsspielraum gewähren.

Förderung und
Entwicklung der
Gesamtpersönlichkeit

Soziales Lernen, getragen von normativen Werten wie Solidarität, Gerechtigkeit und Humanität muss dementsprechend als durchgehendes Prinzip verstanden werden und für alle Unterrichtsfächer verbindlich gelten.

Soziales Lernen
in allen Fächern

Pädagogische Leitsätze zum sozialen Lernen am Wilhelm-Gymnasium:

- Wir fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstbeherrschung, Entwicklung eines Selbstwertgefühls. Urteils- und Kritikvermögen, Selbstverantwortung)
- Wir ermutigen zu Reflexion und Veränderung des eigenen Rollenverhaltens (Offenheit, Aufmerksamkeit, Bereitschaft, sich Herausforderungen und Risiken zu stellen, Bereitschaft für Anstrengungen des Lernens, Zivilcourage und Solidarität)
- Wir schaffen eine Atmosphäre, die die Hinterfragung des sozialen Beziehungsgefüges ermöglicht (Einschätzung von Stärken und Schwächen, Wertschätzung, Respekt, Toleranz, Kommunikation, Kooperation und Auseinandersetzung mit Konflikten).

Maximen



Fächerübergreifender Unterricht

Unterricht in Fächern ist notwendig, weil er die je eigenen Zugänge zur Welt strukturiert und ordnet. Fächerübergreifender Unterricht ist ebenso notwendig, weil er die spezifischen Zugänge zur Welt im Vergleich sichtbar macht, Phänomene im Zusammenhang bearbeitet und die Komplexität von Problemen erkennen lässt. Die beiden Methoden stehen also nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich.

Ergänzung des Fachunterrichts

Wir halten den Ausbau und die Verstärkung des fächerübergreifenden Unterrichts an unserer Schule für nötig und wichtig, da ein hohes Erfahrungspotential im Bereich des Fachunterrichts, der auch weiterhin das Fundament unserer Arbeit bleiben wird, am Wilhelm-Gymnasium bereits vorhanden ist, während das Fächerübergreifende bisher nur in Ansätzen und nicht institutionalisiert existiert.

Der fächerübergreifende Unterricht basiert auf dem inhaltlichen und methodischen Wissen, das in den Fächern gelernt wurde, und erweitert es um die Fertigkeiten und Fähigkeiten, die für die Vernetzung von isolierten Wissensbeständen nötig sind, damit eine Verbindung zum Alltagsdenken, verstanden als ein Denken in Zusammenhängen, hergestellt wird. Er bietet Lernsituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, ihr Wissen und Können auf neue, offene Fragestellungen anzuwenden

Erweiterung des fachlichen Wissens durch Vernetzung

und interdisziplinär zu arbeiten. Damit wird der selbständige Zugang zu Problemen und die Entwicklung von Lösungsstrategien gefördert und gefordert. Ein solches Arbeiten ermöglicht ein klareres Erkennen von Lernzuwächsen, den Erwerb von Orientierungs- und Handlungswissen und schafft ein Bewusstsein von der spezifischen Zugangsweise und der besonderen Leistung der unterschiedlichen Fächer und relativiert damit ihre Aussagen.



Ästhetische Erziehung

Ästhetische Erziehung bezieht sich auf die Fächer, deren unterrichtliche Schwerpunkte in der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit den Gegenständen der sinnlichen Wahrnehmung liegen: Musik, Bildende Kunst, Literatur und Darstellendes Spiel. Diese Fächer werden in einer auf Effizienz und materiellen Erfolg gerichteten Lebenswelt immer bedeutender, da sie eine ganzheitlich orientierte Persönlichkeitsentfaltung der jungen Menschen ermöglichen. Die ästhetischen Fächer können Kontrapunkt und auch Ergänzung zu den sprachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sein.

Sie sind in ihrer auf ein künstlerisches Ergebnis zielenden Arbeit zudem häufig handlungs- bzw. projektorientiert (Aufführung, Konzert, Ausstellung, *workshop*).

Im Fach Bildende Kunst liegt das besondere Gewicht im visuellen und haptischen Bereich, mit dem Ziel, hier Fähigkeiten zur ästhetischen Rezeption, Produktion und Vermittlung auszubilden. Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiten vornehmlich prozesshaft an Projekten und setzen sich bildnerisch gestaltend mit Gegenständen, Situationen oder Problemen ihrer Umwelt auseinander. In diesem Spannungsfeld zwischen Subjekt- und Objektbezug können sie individuelle gestalterische Ausdrucksformen entwickeln sowie Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit dem Material, Werkzeug und verschiedenen handwerklichen Verfahren erlernen. Traditionelle wie auch experimentelle Unterrichtsschwerpunkte stehen dabei abwechselnd aus den Bereichen Zeichnung, Malerei, Plastik, Architektur, Design sowie Fotografie und Video im Angebot. Gespräche oder schriftliche Reflexionen, auch zu kunsthistorischen Beispielen, ergänzen die praktischen Schwerpunkte, so dass Arbeitsprozess und künstlerische Ergebnisse kritisch gewürdigt werden können. Neben dem fachlichen Kunstunterricht in der Sekundarstufe I gehören Leistungs- und Prüfungskurse am Wilhelm-Gymnasium zum ständigen Kursangebot der

Ermöglichung
ganzheitlicher
Persönlichkeits-
entfaltung

Bildende Kunst

Traditionelle und
experimentelle
Schwerpunkte

Oberstufe.

Am Wilhelm-Gymnasium gibt es zur Intensivierung der musikpädagogischen Arbeit seit 1985 einen Musikzweig. Dass Musik und Musizieren eine signifikante Verbesserung der sozialen Kompetenz, eine Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation sowie der intellektuellen Fähigkeiten, eine Kompensation von Konzentrationsschwächen, eine Verbesserung der emotionalen Integration und eine Minderung von Angsterleben bewirken können, ist inzwischen in mehreren Langzeitstudien empirisch nachgewiesen. Intensive Musikerziehung, deren wichtiger Bestandteil das Musizieren im Ensemble (Klassenorchester, Schulorchester, Bigband, Chor) ist, schafft eine Verbindung zwischen Verstand, Gefühl und Bewegung.

Musikzweig mit intensiver Musikerziehung

Auf diesem Hintergrund ist der allgemeine Musikunterricht fest im Stundenplan des Wilhelm-Gymnasiums mit zwei Wochenstunden verankert. Darüber hinaus bieten wir eine verstärkte Form des Musikunterrichts in seinem Musikzweig an. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler neben dem wöchentlichen Musikunterricht zusätzlich zwei Stunden Klassenorchester. Alle Kinder dieser Klasse lernen und spielen ein Orchesterinstrument und musizieren gemeinsam oder in kleineren Gruppen. Zusätzlich nehmen alle am Unterstufenchor teil und fortgeschrittenere spielen im B-Orchester (Schulorchester der Klassenstufen 5-8) oder in der Junior-Bigband „Little Willie“ mit. Im Zentrum dieser intensiven musikpädagogischen Arbeit steht nicht die Ausbildung musikalischer Karrieren, sondern die gemeinschaftliche Gestaltung regelmäßiger und vielfältiger Konzerte und die musikalische Umrahmung von Schulveranstaltungen. Dies schließt nicht aus, solistischen Darbietungen in Form von Studiokonzerten ein Forum zu schaffen.

Verstärkte Form des Musikunterrichts
Klassenorchester

B-Orchester
Junior-Bigband

Auf der Grundlage dieser breiten musikpädagogischen Arbeit von Klassenstufe 5 an ist die Möglichkeit, Musik in der Oberstufe als Leistungskurs zu belegen und damit als Abiturfach zu wählen, gewährleistet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, instrumentale Leistungen als musikpraktischen Anteil sowohl in die Abiturprüfung als auch in Form musikpraktischer Kurse (Grundkurse z.B. A-Orchester oder Bigband) in die Gesamtabiturwertung einzubringen.

Musik als Abiturfach

A-Orchester
Bigband



Schule als Lern- und Lebensraum

Der Schulraum ist mit all seinen Teilen wie Klassenräumen, Fachräumen, Treppenhäusern, Gängen, Pausenhalle, Grünflächen, Schulhof, Abstellflächen und mehr nicht nur Lernraum. Die Schülerinnen und Schüler verbringen hier die Hälfte eines jeden Alltags oder sogar noch mehr.

Nach zunehmend verbreiteter Überzeugung hat die Art, in der der Schulraum im ganzen und in seinen Teilen gestaltet ist, Einfluss auf die Gesundheit, die geistige Leistungsfähigkeit und die emotionale Ausgeglichenheit der Schülerinnen und Schüler.

Einfluss der Gestaltung des Schulraumes....

Nach Jahren vielleicht allzu einseitig akzentuierten Interesses an der rein kognitiven Erziehung kommen seit einiger Zeit auch die motorischen und kommunikativen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, ihr Bedarf an ganzheitlichen Erlebnissen sowie an Phasen auch der Ruhe und Stille in den Blick. Von einer Schulraumgestaltung, die diese Bedürfnisse berücksichtigt, erwartet man eine Abnahme von Aggressivität und eine Zunahme von Konzentrationsfähigkeit und Kreativität.

....auf Aggressivitätsabbau, Konzentrationsfähigkeit und Kreativität

Darum möchten wir in den Räumen und auf den Flächen des Wilhelm-Gymnasiums an der Gestaltung von vier gewünschten Raumtypen arbeiten:

1. Räume, die gute Gelegenheit und Anregung zu Bewegung und Spiel bieten.
2. Räume, die Phasen der Ruhe, Stille, der Kontemplation, des Träumens oder auch der Konzentration ermöglichen.
3. Räume, die die freie Kommunikation der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und anregen.
4. Räume, die Natur und Naturgesetzlichkeiten erlebbar machen.

Vier Raumtypen

Was auf diesen vier Sektoren seit 1997 schon geschaffen worden ist, ist auf dem Schulgelände ersichtlich. Was als konkrete Vorhaben in Arbeit ist, kann dem Kapitel „Arbeitsvorhaben“ unseres Schulprogramms entnommen werden.

Die drei Arbeitsvorhaben:

Mittelfristig werden am Wilhelm-Gymnasium schwerpunktartig Arbeitsvorhaben jeweils aus einem der folgenden Bereiche umgesetzt werden:

1. Arbeitstechniken und Lernmethoden am Wilhelm-Gymnasium

- a) Hausaufgaben in der Beobachtungsstufe**
- b) Gruppenarbeit in der Mittelstufe**
- c) Arbeit an und mit Texten und anderen Informationsträgern in der Oberstufe**

2. Schule als Lebensraum

- a) Pflege des Teiches und seines Umfeldes**
- b) Gestaltung des Teiches und seines Umfeldes**

3. Musische Erziehung

Entwicklung der Chorarbeit

Diese Vorhaben wurden von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern aus einem Katalog von 17 möglichen Arbeitsvorhaben ausgewählt. (siehe Anhang)

Zu 1. Arbeitstechniken und Lernmethoden am Wilhelm-Gymnasium

Erster Teilbereich: Hausaufgaben in der Unterstufe

Im Rahmen unseres Schulprogramms fördern wir in der Unterstufe verstärkt die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler, ihre Hausaufgaben inhaltlich und formal angemessen und zeitlich effektiv zu bewältigen.

Der Schwerpunkt "Hausaufgaben" bildet dabei einen ersten Grundstein in der Reihe von Arbeitstechniken und Lernmethoden, die wir mit unseren Schülerinnen und Schülern im Laufe der Schulzeit entwickeln und üben werden.

Dieses Teilziel erarbeiten wir in folgenden Schritten:

Schwerpunkt
„Hausaufgaben“
als Grundlage
weiterer Arbeits-
techniken

1. Die Broschüre "Hausaufgaben – gut gemacht!"

Wir entwickeln eine Broschüre "Hausaufgaben – gut gemacht!", die die Bedingungen von Hausaufgaben an der neuen Schule, dem Gymnasium, verdeutlicht und Hilfestellungen für die häusliche Arbeit liefert. Sie enthält Hinweise zur Arbeitsplatzgestaltung, zur Reihenfolge der Aufgabenbearbeitung, zu Arbeitspausen, zur Heftführung u.a. mehr.

Entwicklung einer
Broschüre...

Der Klassenlehrer oder ein Fachlehrer bespricht diese Broschüre mit den Schülerinnen und Schülern an einem Projekttag in den ersten drei Wochen des fünften und sechsten Schuljahres. Die Broschüre steht ihnen dann auch als ständiges Begleitheft zur Verfügung.

...als ständiges
Begleitheft

- 1.1 Die Fachlehrer ergänzen diese geleistete Einführung durch ihre fachspezifischen Anforderungen. Die Schülerinnen und Schüler vervollständigen dementsprechend die Broschüre.

2. Die Würdigung der Hausaufgaben

- 2.1 Die Fachlehrer machen die Hausaufgaben immer wieder zum Thema und bringen dabei den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der gestellten Hausaufgaben für die Unterrichtsvor- und -nachbereitung nahe.
- 2.2 Zu Beginn des Unterrichts haben die Schülerinnen und Schüler Zeit, ihre Schwierigkeiten mit den Hausarbeiten zu formulieren. Sie lernen Wege zur Überwindung dieser Schwierigkeiten kennen.

Bedeutung der
Hausaufgaben

- 2.3 Bei der Besprechung von Schülerarbeiten kommt neben konstruktiver Kritik an Mängeln der deutlichen Wertschätzung von guten Leistungen oder auch ersten Fortschritten ein besonderes Gewicht zu.

3. Die zeitliche Koordination von Hausaufgaben

Im Normalfall stellen die Fachkolleginnen und -kollegen Hausaufgaben, die bei konzentrierter Arbeit in 15-20 Minuten anzufertigen sind. Hausaufgaben, die diesen Zeitrahmen überschreiten, werden im Klassenbuch besonders gekennzeichnet, damit andere Kollegen Rücksicht nehmen können. Ggf. vermitteln die Klassenlehrer bei der zeitlichen Koordinierung.

15-20 Minuten
Arbeitszeit

Indikatoren für das Erreichen des oben genannten Teilziels:

Ad 1: Innerhalb der ersten drei Wochen des Schuljahres hat ein Projekttag zum Thema Hausaufgaben stattgefunden (Klassenbucheintrag). Jede Schülerin, jeder Schüler besitzt eine Broschüre "Hausaufgaben – gut gemacht!" und hat sie um die fächer-spezifischen Anforderungen ergänzt.

Projekttag

Ad 2: Jede/r Lernende hat im Laufe des Schuljahres positive Rückmeldungen zu den Hausaufgaben bekommen. (Lehrer- und Schülerbefragung)

Befragung

Ad 3: Längere Hausaufgaben sind in den Klassenbüchern besonders vermerkt.

Zweiter Teilbereich: Gruppenarbeit in der Mittelstufe

Um dem Bedürfnis nachzukommen, dass Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 7 – 10 sich gern mit den sozialen Prozessen der Lerngruppe beschäftigen, haben wir als Arbeitsschwerpunkt eine Methode gewählt, die diesen Aspekt unterstützt und das Interesse an sozialen Abläufen nutzt: Gruppenarbeit.

Zur Organisation:

Vorgesehen ist in jeder Klassenstufe pro Halbjahr eine Gruppenarbeitsphase von etwa 8 – 12 Unterrichtsstunden. Damit werden maximal 8 Fächer erfasst, wichtig ist, dass die unterschiedlichen Aufgabenfelder angemessen berücksichtigt werden. Die Klassenkonferenz legt zu Beginn des Schuljahres jeweils die beiden Fächer fest. Die Zusammensetzung der Gruppen und die

Eine verbindliche
Gruppen-
arbeitsphase

Gruppengrößen sollen sich an der Sache und den Inhalten orientieren, wobei der Lehrer letztendlich die Verantwortung für eine sinnvolle Gruppenzusammensetzung trägt. Die Gruppen arbeiten zunehmend selbstbestimmt. Wir werden Erfahrungen sammeln, wie weit es sinnvoll ist, jeweils einen Gruppensprecher zu wählen.

Zur Arbeit:

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppenarbeiten können sehr unterschiedlicher Natur sein: z.B. Vortrag, Referat, Wandzeitung, etc.. Allerdings ist die Präsentation nicht immer zwingend erforderlich, auch die vertiefende Erarbeitung in arbeitsgleichen Gruppen ist möglich!

In Klassenstufe 7 wird die Arbeitsphase stark vom Lehrer vortstrukturiert, mit vielen Hilfen an Arbeitsaufträgen etc., wobei Methoden und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler in Klasse 5/6 erworben haben, in besonderem Maße berücksichtigt werden. In Klasse 10 werden die Schülerinnen und Schüler die Gruppenarbeitsphasen weitgehend selbständig organisieren. Die Kollegen werden die methodischen Schwerpunkte der Oberstufe immer stärker bei der Aufgabenstellung berücksichtigen.

Unterschiedliche Ergebnisse

Zunächst Vorstrukturierung....

Am Ende weitgehende Selbständigkeit

Zu den Aspekten der Gruppenarbeit Ergebnisorientierung und Prozessorientierung:

Um Ergebnisorientierung und Prozessorientierung zu gewährleisten, führt jede Arbeitsgruppe verbindlich ein gemeinsames Tagebuch, das beide Aspekte berücksichtigt: Sicherung von Arbeitsergebnissen, Formulierung von Arbeitsvorhaben und Teilzielen und Protokollierung und Reflektion von Abläufen innerhalb der Gruppe

gemeinsames Tagebuch

<u>Ergebnisorientierung</u>	<u>Prozessorientierung</u>
Formulierung von Teilzielen	Protokollierung von Arbeitsabläufen und Gruppenprozessen
Formulierung von Arbeitsergebnissen	Reflexion von Arbeitsabläufen und Gruppenprozessen
Sicherung von Arbeitsergebnissen	

Zur Bewertung:

a) durch die Schülerinnen und Schüler:
Zum Abschluss der Arbeitsphase bewertet die Gruppe die Arbeits-

Bewertung durch Schüler....

weise und die inhaltlichen Ergebnisse der Gruppe und der einzelnen Mitglieder.

b) durch den Lehrer:

Die Lehrerinnen und Lehrer legen die Kriterien für die Bewertung nach Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern im Vorwege fest. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus a) bewerten sie die Arbeit der Schülerinnen und Schüler bzw. der Gruppe. Die Bewertung der Gruppenarbeitsphase kann ein Leistungsnachweis des Halbjahres sein.

...und Lehrer

Zur Evaluation:

Es wird ein fächer- und jahrgangs-übergreifender Fragebogen (inhaltliche und soziale Kriterien) erarbeitet, auf dem nach jeder Gruppenarbeitsphase die Schüler- und Lehrerbeobachtungen festgehalten werden. Diese Bögen liegen nach 2 Jahren dem Abschlussgespräch der vier beteiligten Fachlehrer zugrunde, die nach einem vergleichenden Gespräch ein kurzes Abschlussprotokoll veröffentlichen.

Fragebogen nach jeder Gruppenarbeit

3. Teilbereich: Arbeit an Texten und anderen Informationsträgern in der Oberstufe

Ein Kernstück der Oberstufenarbeit ist die Erschließung von Texten und anderen Informationsträgern, ihrer Zusammenhänge und Probleme. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, wie mit Texten und anderen fachspezifischen Informationsträgern aller Art umgegangen wird. Die Vermittlung von Arbeitsmethoden und Vorgehensweisen, die zu deren selbständigen Erschließen und Verstehen befähigen, soll daher in der **Vorstufe** in allen Fächern einen besonderen Stellenwert erhalten und könnte zudem durch Fachtage in besonderer Weise befördert werden. Die selbständige Arbeit an Texten und anderen Informationsträgern stellt einen wichtigen Schritt im Modell des selbständigen Arbeitens und Lernens dar und ist als zentrale Basis des Gesamtprojektes „Von der Recherche zum Produkt“, das die Oberstufenarbeit begleiten soll, zu verstehen. Ziel ist es, den für die Unterrichtsarbeit und alle selbständig anzufertigenden Arbeiten wie Referate und Facharbeiten notwendigen kompetenten Umgang mit fachspezifischer Literatur zu erreichen. Beginnend mit der Vorstufe soll daran kontinuierlich während der ganzen Oberstufenzeit weitergearbeitet werden, wobei der Umfang der zu bearbeitenden Texte bis zu Ganzschriften gesteigert werden soll.

Besonderer Stellenwert der Vermittlung von Arbeitsmethoden in der Vorstufe

Die Arbeit an Informationsträgern, insbesondere an Texten soll sich in einem Dreistufenmodell vollziehen:

Dreistufenmodell

1. Analyse

Auswertung der Informationsträger (Texte, Statistiken, Karten, Schaubilder, Diagramme, Filme, Partituren u.a.) nach fachspezifischen Kriterien

Schritte der Analyse

Erfassung von Aufbau, Struktur, Intention durch Anwendung eines Markierungs- bzw. Zeichensystems (Unterstreichen, Markieren, Beschriften)

Einzelne Arbeitsschritte speziell für Texte:

- Erkennen des Themas, der Intention
- Herausarbeitung der Thesen und Argumente
- Herausstellung der zentralen Begriffe, Definitionen, Beispiele usw.

Anfertigung von Exzerpten im Sinne einer exakten, übersichtlichen Wiedergabe wichtiger Informationen

2. Schriftliche Darstellung der Analyseergebnisse

Formulierung der Ergebnisse

Anfertigung eines zusammenhängenden Textes oder einer Graphik bzw. eines Schaubildes, die die Textstruktur widerspiegeln.

3. Hermeneutischer Ansatz: Deuten und Verstehen

Deutung und Verständnis...

Erste Ebene: Wichtig für einen reflektierten Umgang mit Texten u.ä. ist, dass die Voraussetzungen des Rezeptions- und Verstehensprozesses bewusst gemacht werden.

der Bedingtheit von Quellen

- Erkennen der Standortgebundenheit aller Quellen
- Erkennen und Reflektieren der eigenen Standortgebundenheit unter der Fragestellung, wie durch sie das Textverständnis beeinflusst wird
- Erkennen und Verstehen historischer, politischer, ideologischer u.a. Bedingtheiten bzw. zeitbedingter Wertungen.

Zweite Ebene: Beurteilen des Informationsgehalts und Aussagegewerts fachspezifischer Abstraktionen (Begriffe und Modelle) und deren Anwendung auf konkrete fachspezifische Erscheinungen und Prozesse.

..des Informationsgehaltes

Dritte Ebene: Verständnis und Deutung

Quellenkritik

Vierte Ebene: Kritische Auseinandersetzung, Wertung und Beurteilung

Durchführung

Entsprechend dem Dreistufenmodell müssen die Schülerinnen und Schüler der Vorstufe schriftliche Arbeitsergebnisse vorlegen. Eingeraht wird das gesamte Arbeitsprogramm durch einen Eingangs- und Abschlusstest. An der vergleichenden Auswertung der beiden Tests sind die Schülerinnen und Schüler beteiligt, damit sie die Entwicklung ihres Lern- und Verstehensprozesses mit seinen Fortschritten und Problemen aus eigener Erfahrung nachvollziehen und reflektieren können.

Schriftliche
Arbeitsergebnisse
Eingangs- und
Abschlusstest

Am Anfang des Schuljahres beschließt die Jahrgangskonferenz der Vorstufe, in welchen Fächern zu welchem Anteil und auf welche Art und Weise zu dem Thema gearbeitet wird und der Eingangs- und Abschlusstest organisiert werden.

Vorstufenkonferenz...

Sie beauftragt die entsprechenden Fachkonferenzen, jeweils eigene fachspezifische Unterrichtsmodelle mit Eingangs- und Abschlusstests zu entwickeln.

..beauftragt Fachkonferenzen

Ein fächerübergreifender Vorstufen-Ausschuss mit je einem Vertreter aus den beteiligten Fächern arbeitet auf der Grundlage des Dreistufenmodells und der fachspezifischen Unterrichtsmodelle einen methodischen Reader zur „Arbeit an Texten und anderen Informationsträgern“ aus, der an alle Schülerinnen und Schüler der Vorstufe verteilt wird.

Vorstufenausschuss

Reader

Zu 2. Schule als Lern- und Lebensraum

Aus den seit 1998 bestehenden Plänen zur Schulraumgestaltung wird *kurzfristig*

- (1) im Bereich 3 für eine dauerhafte Pflege des Teiches und des Umfeldes (inkl. Terrasse) gesorgt und
- (2) zusätzlich wird im Rahmen der Innenraumgestaltung das Treppenhaus des Unterstufentraktes gestaltet.

Mittelfristig bleiben die anderen Projekte des Planes bestehen, insbesondere der Bau des Odeons, die Erweiterung der Bereiche für Bewegung und Spiel und die Bereiche für Ruhe, Konzentration und Kommunikation.

1) Der Teich und sein Umfeld

Ausgangszustand:

Zwischen Verwaltungstrakt, Pausenhalle und Musikraum liegt in einer Innenhofsituation ein künstlich angelegter, mit Folie ausge-

Teich im Innenhof

kleideter Teich mit einer Wasserfläche von ca. 3,50 X 2 Metern. Umgeben ist der Teich von einer Grünfläche, die größtenteils mit Gras bewachsen ist. Der Musikraum ist von einem Hochbeet umgeben, das sich auf einer mit ca. 1 Meter hohen Betonplatten eingefassten Aufschüttung befindet. Auch in Gebäudenähe sind in vergangenen Jahren vereinzelt Beete angelegt worden. Im Zuge eines seit 1999 laufenden Programms zur Schulraumgestaltung wurde eine vom Kapheneion im Verwaltungstrakt her zugängliche Terrasse angelegt, die von Schüler- und Lehrerschaft bei gutem Wetter ausgiebig genutzt wird. Innerhalb des hier beschriebenen Raums gibt es drei Teilbereiche, die Gegenstand der weiteren Arbeit sein sollen.

Drei Ansätze für die Arbeit

a) Teich

Der ursprünglich durch eine Rasenkante verdeckte Folienrand liegt durch jahrelange Trittbelastung mittlerweile bloß. Durch Algenwachstum und hereingewehte Blätter ist der Teich stark eutrophiert und beginnt zuzuwachsen. Eine eigens angelegte Flachwasserzone ist mittlerweile verlandet.

Eutrophie des Teiches

b) Grünflächen

Die im Umfeld des Teiches gelegenen Grünflächen würden aufgrund der Gegebenheiten die Möglichkeit einer artenreichen, vielfältigen Gestaltung bieten. Im Jahre 1999 wurden auch gemeinsam mit einigen Schülerinnen und Schülern verschiedene Stauden und Wildkräuter angepflanzt, die aber mittlerweile durch wenige dominierende Arten mehr und mehr zurückgedrängt werden.

Wenige dominierende Arten

c) Terrasse

Aufgrund der attraktiven Lage wird die Terrasse in der warmen Jahreszeit ausgiebig genutzt, was die Planer natürlich freut. Problematisch ist, dass die Nutzung regelmäßig ihre Spuren hinterlässt. Sowohl Tische und Boden der Terrasse als auch das Umfeld des Teiches leiden unter achtlos zurückgelassenen Abfällen.

Probleme der Nutzung

Ziele

- In sachlicher Hinsicht geht es darum, die oben beschriebenen Mängel zu beseitigen. Es geht darum, einen Ort zu schaffen, der Kommunikation und Naturerfahrung ermöglicht und der insgesamt ein Schmuckstück der Schule sein könnte.
- In pädagogischer Hinsicht soll vermieden werden, dass Entwicklung und Pflege, so wie in der Vergangenheit, allein Angelegenheit von Lehrern wird, die dann Anforderungen gegen Schülerinnen und Schüler durchsetzen oder sich um Mitarbeit bei sporadischen Pflegemaßnahmen bemühen müssen. Vielmehr sollten Formen der Betreuung gefunden werden, die

Mängelbeseitigung....

...und Pflege

durch Schülerinnen

zumindest teilweise von der Schülerschaft selbst getragen werden.

und Schüler

Auf diese Weise könnten an einem konkreten Gegenstand Formen der Achtsamkeit und der sozialen Verantwortung eingeübt werden.

a) Teich

Kurzfristig: Wiederherstellung des Randbewuchses und der Flachwasserzone. Entnahme eines Großteils des Bewuchses und des am Teichboden abgelagerten Totmaterials.

Mittel- und langfristig: Aufrechterhaltung eines artenreichen, ästhetisch attraktiven, mesotrophen Zustands. Hierzu sollten in regelmäßigen Abständen die biotischen und abiotischen Gewässerparameter erhoben und notwendige Pflegemaßnahmen durchgeführt werden.

mesotropher Zustand

b) Grünflächen

Kurzfristig: Erstellen eines Gestaltungs- und Bepflanzungsplans, der sich sinnvoll an den örtlichen Gegebenheiten orientiert. Angestrebt werden sollte eine sowohl attraktive als auch für den Biologieunterricht interessante Zusammensetzung von Pflanzen- und Tierarten. Nach Maßgabe des Plans müssen zunächst die dominierenden Arten entfernt und neue gepflanzt sowie ggf. Besiedlungshilfen für Tiere geschaffen werden.

Artenvielfalt

c) Terrasse

Hier soll ein Ordnungsdienst von Schülerinnen und Schülern eingerichtet werden, der die Terrasse und das Umfeld regelmäßig von Müll befreit. Die Folge einer solchen Einrichtung sollte es sein, dass die Schülerinnen und Schüler, weil sie selbst für die Aufrechterhaltung der Ordnung zuständig sind, insgesamt mehr darauf achten, keinen Müll zu hinterlassen.

Ordnungsdienst

a) Teich

Da der bislang gültige Lehrplan für die Klassen 7 und 8 im Biologieunterricht u.a. das Thema Ökologie vorsieht, ergeht der Auftrag an die Fachschaft Biologie, im Schuljahr 2001/ 2002

Curriculum-Entwicklung

ein Curriculum für Klasse 7 zu entwickeln, dass die Behandlung des Themas exemplarisch am Teich und seinem Umfeld orientiert. Teil dieses Curriculums sollte es sein, Schülerinnen und Schüler aus den siebten Klassen so zu motivieren, dass sich eine etwa fünfköpfige „Teichgruppe“ bildet, die die Pflege des Teiches unter Mitwirkung einer Lehrkraft übernimmt. Im Rahmen der Erarbeitung des Curriculums sollte geprüft werden, inwiefern andere Fächer, etwa Deutsch, Ethik, Religion, Kunst,

Physik oder Geografie in die Arbeit mit einbezogen werden können.

b) Grünflächen

Interessierte Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen sollen vor den Herbstferien mit den für die Anlage und Pflege von Beeten in diesem Bereich notwendigen Techniken vertraut gemacht werden, wobei z.T. an die Vorerfahrungen mit den in Grundschulen vorhandenen Klassengärten angeknüpft werden kann. Eine solche Patenschaftsgruppe, die die Beete ein Jahr lang betreuen würde, könnte dann jeweils im folgenden Jahr ihr Know-How an die neuen Fünftklässler weitergeben.

„Paten“ aus den 5. Klassen

c) Terrasse

Da die Sonnenterrasse insbesondere von der Oberstufe stark frequentiert wird, sollte man sie auch für ein Projekt gewinnen können, dass zur Entwicklung von mehr Eigenverantwortung bei der Schülerschaft führt. Der erste Schritt läge darin, das Problem mit dem Schulsprecherteam, dem Hausmeister und den Müttern des Kapheneion zu besprechen und einen gemeinsamen Plan zu entwickeln. Teil dieses Plans müssen konkrete und verbindliche Vorschläge zur Umsetzung des geplanten Anliegens sein.

Entwicklung von Eigenverantwortung

Evaluation

- Die Fachschaft Biologie legt vor den Sommerferien 2002 das o.a. Konzept für die Klassen 7 und 8 vor, das von allen Kollegen der Fachschaft als verbindlich akzeptiert wird.
- Der Ausgangszustand in den beschriebenen Bereichen wird vor den Sommerferien 2002 mit Fotos dokumentiert. Für den Teich werden darüber hinaus die für die Einordnung in eine Trophiestufe relevanten biotischen und abiotischen Gewässerparameter erhoben. Beides wird in den kommenden Jahren jeweils vor den Sommerferien wiederholt. Ausmaß von Erfolg und Misserfolg lassen sich daran bemessen, inwieweit der Teich den angestrebten Zustand erreicht und die vom Gestaltungsplan vorgesehenen Maßnahmen umgesetzt wurden, wobei vorauszusehen ist, dass sich im Laufe der Zeit sinnvolle Modifikationen in einer solchen Planung ergeben können, die dann explizit zu vermerken sein werden.

Konzept für 7 und 8

Dokumentation

Parameter

- Erfolg oder Misserfolg der pädagogischen Bemühungen lassen sich daran ermessen, ...

Grundlagen der Erfolgsmessung

...ob es gelingt, eine „Teichgruppe“ zu etablieren, die ihre Arbeit regelmäßig wahrnimmt und im Folgejahr Verantwortung und Know-how an den nächsten Jahrgang weitergibt. Genauere Elemente der Erfolgsbewertung sollte die Gruppe selbst bald nach ihrem Entstehen unter Beratung eines Biologielehrers festlegen.

...ob das Schulsprecherteam die Verantwortlichkeit für einen Ordnungsdienst auf der Terrasse organisieren kann. Ein Protokoll über die Besprechungen sowie der gemeinsame Plan zur Umsetzung der Ziele würden inhaltlich festlegen, was im weiteren auf welche Weise zu überprüfen ist. Zudem soll der Weg dokumentiert werden, auf dem die Sprecher sich um die Mitarbeit ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler bemühen.

2) Gestaltung des Treppenhauses im Unterstufentrakt

Ausgangssituation

Die Wände des Treppenhauses der Unterstufe sind bereits weiß gestrichen, was ihm ein helles, aber eher steriles Aussehen verleiht. Schülerwünsche nach Gestaltung der weißen Flächen wurden laut.

Steriles Aussehen

Ziel

Wir richten den Unterstufentrakt so her, dass die Umgebung kindgerecht und ästhetisch wirkt und zum Wohlfühlen der Kinder beiträgt.

Kindgerechte Gestaltung

Sie bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeit zur Identifikation mit dem Unterstufentrakt, zur Anerkennung von Produkten ihrer Mitschüler und zum pfleglichen Umgang mit den Räumlichkeiten.

Maßnahmen

- Klassenfotos, evt. Gemeinschaftsfotos von der Einschulung werden im Flur neben jeden Klassenraum aufgehängt.
- Für jede Klasse gibt es Raum für drei Bilderrahmen in Klassennähe.
- Dort werden Schülerarbeiten ausgestellt, die aus dem Kunstunterricht erwachsen sind. Die Auswahl wird von den Schülern

Klassenfotos

Schülerarbeiten

im Rahmen des Kunstunterrichts vorgenommen. Der Wechsel durch die Schüler wird mit Hilfe der Kunstlehrer in den jeweiligen Klassen koordiniert. Der Zeitpunkt ergibt sich organisch aus dem Kunstunterricht.

- Es ist auch eine Nutzung der Deckenflächen zum Aufhängen von Kunstobjekten denkbar.

Kunstobjekte

Evaluation

- Der Ist-Zustand sowie der später erreichte Zustand werden dokumentiert (Fotos).
- In Gesprächen der Klassen mit den Klassenlehrern und/oder den Kunstlehrern wird nach einem Jahr über den neuen Zustand reflektiert und Anregungen und Kritiken werden aufgegriffen.
- Änderungsvorschläge werden im darauffolgenden Schuljahr umgesetzt.
 - Am Ende dieses zweiten Jahres wird durch Gespräche der Klassen mit den Klassenlehrern und/oder Kunstlehrern festgestellt, ob obige Ziele erreicht sind.

Dokumentation

Anregungen und Kritik

Änderungen

Diskussion über das Erreichen der Ziele

Durchführung

Für die Durchführung der genannten Maßnahmen im folgenden Schuljahr 2001/02 und der einzelnen Evaluationsschritte sind die Kunstlehrer und die Klassenlehrer der 5. und 6. Klassen, deren Klassenräume im Unterstufentrakt sind, verantwortlich.

Verantwortung bei den Klassenlehrern

Zu 3. Entwicklung der Chorarbeit

Entwicklung der Chorarbeit am WG

Seit etwa drei Jahren existiert - nach dem Weggang eines Fachkollegen - am WG über dem Unterstufenchor keine Chorarbeit mehr für die Klassen 7-13. Schulchöre in allen Stufen sind an einer Schule mit verstärktem Musikunterricht aber unabdingbar für die musikalische Ausbildung und wirken für die gesamte Schülerschaft, bzw. die gesamte Schule identitätsstiftend.

Begründung

Singen bietet für viele Menschen den einzigen voraussetzungslosen Zugang zum aktiven Musizieren. Zwar muss für ein klanglich zufriedenstellendes Ergebnis auch hier geübt werden, aber es muss nicht unbedingt ein Instrument in jahrelangem Unterricht erlernt werden.

Über den kontrollierten Einsatz von Atmung und Stimme können hier ganzheitliche physische und emotionale Erfahrungen mit Musik gemacht werden, wie sie für Jugendliche inzwischen selten geworden sind.

Für die Instrumentalisten unseres Musikzweigs ist die Mitwirkung im Chor ideale Ergänzung zum Instrumentalspiel und fördert die Fähigkeit zum „gesanglichen“ Musizieren.

Schließlich wirkt die Chorarbeit für die ganze Schule gemeinschaftsfördernd, indem alle Schüler der Schule, egal aus welchen Klassen hier mitwirken können.

Ziele und Struktur

Wichtigstes Ziel ist die Förderung der Breitenarbeit. Möglichst jeder Schüler, der ein Minimum an stimmlichen Voraussetzung besitzt, sollte die Möglichkeit erhalten, in einem der Chöre mitzusingen. Aber auch fortgeschrittene Sänger können hier ein Forum finden, ihre stimmlichen Fähigkeiten zu erweitern und im Chor Führungsaufgaben und kleine Soli zu erhalten.

Die Chöre sollen in folgender traditioneller Weise gegliedert und organisiert werden:

Kinderchor (Unterstufenchor, Klassen 5 und 6)

Hier geht es darum, die Voraussetzungen der Kinder (z.B. aus der Grundschule) in ihrer gesanglichen Entwicklung aufzugreifen und zu fördern. In einfachen ein- und zweistimmigen Liedern und Kanons soll die Lust am Singen gesteigert werden. In einfacher regelmäßiger Stimmbildung soll der Stimmsitz gefestigt werden und Sicherheit im vokalen Ausdruck entwickelt werden. Der Kinderchor findet einmal in der Woche einstündig in der ersten Stunde eines Schultages statt.

Songgruppe (Mittelstufenchor, Jahrgang 7-9)

In der schwierigen Zeit von Pubertät und dem damit verbundenen Stimmbruch geht es zunächst darum, das Interesse am Singen weitestgehend zu erhalten. Besonders in dieser Altersstufe muss verstärkt auf die Interessen und Vorlieben der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden, verbunden natürlich auch mit der Anregung, Neues zu probieren. Sicher wird hier eine verstärkte Arbeit mit populärer Musik stattfinden, die auch hin und wieder mit den entsprechenden Instrumenten verstärkt werden kann. Der Mittelstufenchor findet einmal in der Woche zweistündig statt.

Jugendchor (Oberstufenchor, Jahrgänge 10-13)

In der Oberstufe kann qualitativ zunehmend anspruchsvoller gearbeitet werden. Bis zum vollständigen vier- bis fünfstimmigen Satz aus allen Stilbereichen ist alles möglich, wobei natürlich auch hier die Interessen der Jugendlichen beachtet werden. Der Oberstufenchor findet einmal in der Woche zweistündig statt.

An den Chören können grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler der Schule teilnehmen. In den Klassen fünf und sechs nehmen die Schülerinnen und Schüler der Musikklassen verpflichtend am Chor teil, bei den Schülerinnen und Schülern der Regelklassen ist die Teilnahme am Unterstufenchor erwünscht.

Der Mittelstufenchor kann von allen Schülerinnen und Schülern gewählt werden, die Schülerinnen und Schüler der Musikklassen tun dies entweder alternativ zu den übergreifenden instrumentalen AG-Angeboten oder auch zusätzlich.

In der Oberstufe kann der Chor als musikpraktischer Kurs - mit entsprechenden Klausurersatzleistungen - in die Abiturwertung eingebracht werden.

Die Chöre müssen bis auf weiteres von den Musiklehrern der Schule geleitet werden, auch wenn deren Fachgebiete eher im Bereich von Instrumentalmusik und Theater liegen. Mittelfristig wird aber nach einem neuen Fachkollegen mit dem Schwerpunkt Chorarbeit gesucht werden.

Evaluation

Ziel einer jeden musikalischen Tätigkeit ist die Aufführung im Konzert. Insofern ist die Überprüfung der Ziele in der Chorarbeit denkbar einfach:

Zumindest in den großen Konzerten, dem Weihnachtskonzert und dem Sommerkonzert, beteiligen sich die Chöre - zunächst mit kürzeren Programmbeiträgen; später sollen sie einen festen Platz in den regelmäßigen Aufführungen des Schullebens finden.

Anhang:

Aus den folgenden 17 Arbeitsvorhaben wurden von Eltern, Schülern und Lehrerkollegium drei ausgewählt, die mittelfristig verwirklicht werden sollen.

Die übrigen Arbeitsvorhaben werden später umgesetzt werden.

Systematisches Erlernen von Arbeitstechniken

Arbeitsvorhaben ab 2001

- Aufzeigen von Arbeitstechniken, die das Lernen erleichtern / effiziente Lernstrategien entwickeln
- Kritisches Recherchieren / wissenschaftliches Arbeiten auch unter Einbeziehung neuer Medien erlernen
- Textverarbeitung anwenden
- Präsentation- und Moderationstechniken erlernen / Projekte gestalten
- im Team Regeln erfassen, Gruppenprozesse erkennen und einordnen

Erziehung zur Mehrsprachigkeit



Zukünftige Arbeitsvorhaben

Für die systematische Nutzung der am Wilhelm-Gymnasium früh geförderten Mehrsprachigkeit sind für die Beobachtungsstufe folgende zwei Projekte mittelfristig umzusetzen:

- ***1) Abstimmung der Wortschatzarbeit in den Fremdsprachen Latein und Englisch:***

Entwurf und Umsetzung eines Konzepts, das in Ergänzung der Lehrwerke früher mehr Wortschatzüberschneidungen aufzeigt, als dies normalerweise geschieht.

- ***2) Abstimmung der Grammatikarbeit in den Fächern Deutsch, Latein und Englisch:***

Entwurf und Umsetzung eines gemeinsamen Konzepts der drei Fachgruppen, das über die bestehenden Parallelen hinaus Einführungszeitpunkte synchronisiert sowie terminologische Feinabstimmungen vornimmt.

Erziehung zur Politikfähigkeit

3) Gesellschaftspolitisches Semesterprojekt in der Studienstufe S1



Das Politische materialisiert sich in bestimmten Sachzusammenhängen und ist komplex und kontrovers angelegt. Politische Themen müssen daher in ihren spezifischen Sach- und Problemgehalt von unterschiedlichen Standpunkten und Interessen umfassend, vielschichtig und kontrovers behandelt werden, nur so können Schüler zur politischen Urteilsfähigkeit angeleitet werden. Dies soll exemplarisch in einem Projekt zu einem bestimmten Thema (z.B. Landwirtschaft oder Ernährung oder gentherapeutisches Klonen) möglichst fächervernetzend geleistet werden.

4) Förderung des Demokratisierungsprozesses durch Stärkung der Klassensprecherposition

- Einbindung der Klassensprecher in den Entwicklungsprozess des Wilhelm-Gymnasiums
- Position ist einerseits Mittlerrolle zwischen Klasse und Klassenkollegium sowie Vertretung in der Klassenkonferenz mit Entscheidungsbefugnis
- andererseits schulpolitische Träger im Schülerrat mit Verantwortung für die Entwicklung der Schule aus der Schülerschaft:
- Aktiver Schülerrat mit Schülerratstagungen und effektiver Untergruppenarbeit – vertikal und horizontal.

5) Konzept zur Pflege der Patenschaften der Klassen 5 mit 3. Welt

Fächerübergreifendes Arbeiten



6) Fächerübergreifende Unterrichtseinheiten in den Klassenstufen 5 - 10

In jeder Klassenstufe wird in mindestens 2 Fächern einmal im Schuljahr fächerkoordinierend gearbeitet, wobei die zeitliche Umgrenzung eng gefasst wird. Die fächerverbindende Arbeit kann in

den normalen Unterrichtsstunden, während der Fachtage oder in der Verbindung beider Möglichkeiten stattfinden.

Die Kombination der Fächer ist in den verschiedenen Lerngruppen beliebig, sollte aber über die 6 Schuljahre (Klassenstufe 5 – 10) vielfältige Variationen erhalten. Die Fächergruppen werden zu Beginn des Schuljahres nach Absprache mit dem Klassenkollegium in der Klassenkonferenz festgelegt.

Ästhetische Erziehung



7) Neuaufbau der Chorarbeit in den Klassenstufen 7 - 13 **Arbeitsvorhaben ab 2001**

Seit etwa drei Jahren existiert am Wilhelm-Gymnasium über dem Unterstufenchor keine Chorarbeit mehr für die Klassen 7-13. Schulchöre in Mittel- und Oberstufe sind an einer Schule mit verstärktem Musikunterricht aber unabdingbar für die musikalische Ausbildung und wirken für die gesamte Schülerschaft bzw. die gesamte Schule identitätsstiftend. Es sollen Mittel und Wege entwickelt werden, um die Chorarbeit am Wilhelm-Gymnasium zu reaktivieren.

8) Einrichtung von Studio-Konzerten / Workshops als Podium für Klassenorchester, Kammermusikleistungen, Soloauftritte

Neben den Hauptkonzerten (Weihnachten, Sommer) wird eine verbindliche Mindestanzahl von Studiokonzerten pro Halbjahr festgelegt, in denen Auftrittsmöglichkeiten für Klassenorchester und Kammermusikleistungen gegeben werden. In diesen Konzerten werden auch neue Formen der Präsentation verwirklicht, wie Gesprächskonzert, themengebundenes und/oder fächerübergreifendes Konzert, *workshop* etc. Federführend ist die Fachschaft Musik, die jeweils frühzeitig (auch in Zusammenarbeit mit anderen Fachschaften) ein Konzept für die Studiokonzerte eines Jahres entwickelt.

9) Reformierung des Wahlpflichtangebotes in 9/10, themenorientierte Kursangebote

Anstelle der allgemeinen Wahl zwischen Kunst und Musik soll zwischen verschiedenen themengebundenen Halbjahresangeboten gewählt werden. Dazu sollen die Jahrgänge 9/10 zusammengefasst werden, so dass wenigstens 6-8 Kurse jahrgangsübergreifend angeboten werden können,

die möglichst projektorientiert, z.T. sogar fächerübergreifend (Kunst / Musik / Darstellendes Spiel) angeboten werden könnten. Vorteil: Wahl nach konkreten Interessen (Sch. sollten Vorschläge machen können) mit stärkerer Motivation für alle.

Soziales Lernen



10) Etablierung des Klassenrates in den Klassenstufen 5 und 6

Möglichkeit der Wahrnehmung und Regelung eigener Angelegenheiten und Konflikte auf „basisdemokratischer Grundlage“. Einübung problemorientierter Gespräche. Lernen der Äußerung und Annahme von Kritik sowie Erarbeitung von Regeln und Ritualen.

11) Weiterentwicklung der Patenschaften zwischen unseren Jahrgängen 5 und 10.

Zu Beginn der Schuljahre werden unsere 10. Klassen als Paten für unsere 5. Klassen aktiv: Schulrallye, Kuchen & Saft, kleine Freundlichkeiten. Anschließend "versenden" diese Kontakte zu 90% innerhalb weniger Wochen.

Arbeitsvorhaben: Entwurf und Umsetzung eines Konzepts, die Patenschaften nachhaltig auszubauen, um beiden Altersgruppen längerfristig zu nutzen. Verantwortung, Vorbildfunktion der "Großen" etc., Orientierung, Geborgenheit der "Kleinen" etc.- im Interesse der Schulgemeinschaft.

12) Etablierung des Streitschlichterprogramms (Mediation)

Entwicklung und Verbesserung an der Schule durch Einbeziehung von Schülern. Möglichkeit der Multiplikatoren Ausbildung.

Schulraumgestaltung



13) Schüler gestalten Schul- und Lebensraum **Arbeitsvorhaben ab 2001**

14) Kunstunterricht und Schulraumgestaltung

Kunstprojekte auf die Schulraumgestaltung übertragen, Wände anmalen, Mobiliar gestalten, Ideen der Schüler einbringen. Schüler sollen aktiv teilnehmen, um sich mit ihrer Schule zu identifizieren.

Ziel: Positives Arbeitsklima, einladende Schulumwelt

15) Etablierung von Vorhaben im Bereich Ökologie

16) Arbeitsvorhaben zur bewussten Gestaltung der Klassenräume